

ÖKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN IN ÖSTERREICH

Presseerklärung

zur

Imame Konferenz in Wien, April 2006

Der Vorstand des ÖRKÖ dankt für die Einladung, am Eröffnungsabend der Tagung der Imame in Wien im April 2006 als Gäste teilzunehmen. Einige Mitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich konnten der Einladung Folge leisten. Mit Interesse hat der Vorstand die öffentliche Erklärung am Ende der Tagung wahrgenommen. Die in der Erklärung behandelten Themen sind: Integration, Bildung, Politik, Wirtschaft, Frauen, Jugend, Ökologie. Der Vorstand kann in seiner Stellungnahme nicht auf alle Themen eingehen, sondern möchte nur einige hervorheben.

Die Erklärung vom April 2006 knüpft an die Erklärung der Imamekonferenz 2003 in Graz an und betont erneut, daß der Islam in Europa vereinbar sei mit Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Menschenrechten. Das wird begrüßt, weil damit eine gemeinsame Basis für ernsthafte Begegnungen und eine Voraussetzung für mögliche Zusammenarbeit gegeben ist. Die Wiener Erklärung betont die Bereitschaft der Muslime zur **Integration** in europäische Gesellschaften, will aber eine klare Abgrenzung zur Assimilation und fordert die Mehrheitsgesellschaft auf, ihren Beitrag zu leisten, daß Integration gelingen kann. Diese Forderung ist ernst zu nehmen und mit zielführenden Initiativen zu unterstützen, weil »Integration keine Einbahnstraße, sondern ein beidseitiger Prozeß« ist. Zu begrüßen ist auch die Bemühung um angemessene Aus- und Weiterbildung von Imamen. Dazu gehört auch das Erlernen der Landessprache, damit Traditionen und unterschiedliche Lebenshaltungen nach beiden Seiten vermittelt werden können. Im staatlich ermöglichten und geförderten **Religionsunterricht** ist es eine unabdingbare Voraussetzung, daß Lehrpersonen die Landessprache beherrschen. Die Bemühung um die Qualität des Unterrichtes und des Lehrmaterials wird begrüßt und die Notwendigkeit, die Koranschulen mit ihrer Bemühung, die Muttersprache zu pflegen, verantwortlich einzubinden, wird unterstrichen. Alle Bemühungen, jede Form von Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit, aufzudecken und zu überwinden, wird unterstützt. Die klare Aussage der Imamekonferenz »gegen jede Form von Rassismus und von ethnischer Diskriminierung innerhalb der muslimischen Gemeinden Europas« wird begrüßt.

Im Blick auf die **Rolle der Frau** werden klare Aussagen gemacht, aber es wird auch angedeutet, daß es Praktiken gibt (wie Zwangsehe, Ehrenmorde und familiäre Gewalt), die zwar, wie betont wird, »keine Grundlage im Islam haben«, aber dennoch in muslimischen Kreisen geübt werden; diese sollen durch verstärkte Lehrtätigkeit der Imame überwunden werden. »Jede Form von Verletzung von Frauenrechten soll kritisiert und bekämpft werden.« Für das Zusammenleben mit der Mehrheitsgesellschaft ist »nachhaltige Bewußtseinsveränderung« gerade in diesem Bereich von entscheidender Bedeutung.

Der Vorstand des ÖRKÖ ist seinerseits für eine Begegnung offen, damit es zu einer andauernden Wahrnehmung, gegenseitiger Ermutigung und Unterstützung kommen kann und so die vom ÖRKÖ begrüßten Vorhaben keine Absichtserklärungen bleiben, sondern in den verschiedenen Bereichen des Lebens, für die Gesellschaft erkennbar, umgesetzt werden und so Ängste und Vorurteile abgebaut und ein respektvolles Zusammenleben möglich werden.

Prof. Helmut Nausner
Pressesprecher des ÖRKÖ
Wien, 15. Mai 2006